



Alfons Sonntag aus Wiesensteig bei Göppingen hat sich einen großen Traum erfüllt und ein luxuriöses Wohnmobil gekauft. In dem Gefährt hat sogar ein Kleinwagen Platz.

MZ-Foto: Achim Kuhn

Rollende Einfamilienhäuser

Derzeit treffen sich etwa 60 Besitzer ganz spezieller Wohnmobile am Brückenkopf

Von CORINNA NITZ

Wittenberg/MZ. Wenn Else und Alfons Sonntag zu früheren Zeiten Urlaub gemacht haben, sind sie, was sonst, in Hotels abgestiegen. Nicht selten waren das Nobelherbergen, Fünf-Sterne-Kategorie und noch darüber, die keine Wünsche offen ließen. Eigentlich.

Einen Wunsch, den nach mehr Mobilität, konnte den Sonntags auch das exquisiteste Haus nicht wirklich erfüllen. Und deshalb sind die Ruheständler aus Wiesensteig bei Göppingen, wie sie selbst es scherzhaft formulieren, unters „fahrende Volk“ gegangen: Sie haben sich ein Wohnmobil gekauft, das, wäre es ein Hotel, wenigstens sechs Sterne, wenn nicht sogar sieben verdiente. Das Gefährt bietet nicht nur in der Innenausstattung jeden erdenklichen Komfort. Im hinteren Teil dieses fast zehn Meter langen Geschosses findet sogar ein Pkw, Typ Smart Platz.

Derzeit nehmen die Sonntags an einem bundesweiten Treffen der Wohnmobilisten mit Fabrikaten der Firma Niesmann und Bischoff teil. Johannes Hettinger, der von Ingolstadt aus ganz spezielle Reisen für diese rollenden Häuser organisiert, hat für die Zusammenkunft das Marina-Camp-Elbe (MCE) am

Wittenberger Brückenkopf auserkoren. Dort, wo einst russische Soldaten kaserniert waren, um die Interessen vom großen Bruder in der kleinen DDR zu verteidigen, und später - die Russen waren längst weg - Vandalen ihr Unwesen trieben, bis von der historischen Bausubstanz kaum noch was heil war, dort haben Renate und Gerhard Schult ein komfortables Camp samt Yachthafen errichtet (siehe auch „Historische Wehranlage“).

Nun zeigen sie ihren betuchten Besuchern die weitläufige Anlage. Unten, auf einer Landzunge an der Hafeneinfahrt, steht der rote Luther, Relikt aus einem Künstlerwettbewerb. Oben beantwortet Gerhard Schult Fragen, werden Probleme gelöst. Etwa hat einer seiner Gäste Schwierigkeiten mit der Gas-Abnahmestation. Ein dienstbarer Geist vom MCE eilt nerbei und sorgt dafür, dass die Zapfstelle wieder ordentlich arbeitet.

Ansonsten sind alle sehr zufrieden, und wäre das Wetter nicht so unerfreulich nasskalt, würde mancher vielleicht noch weiter über die Wiesen streifen. Nun zieht es doch den einen oder die andere zurück in ihr mobiles Heim. Günter Schönfeldt macht sich gerade am Eingang zu seinem „Wagen“ zu schaffen. „Ich habe mir hier einen großen Traum

MARINA-CAMP

Historische Wehranlage

Renate und Gerhard Schult haben die historische Wehranlage am Brückenkopf bei Wittenberg vom Bundesvermögensamt ersteigert. Seit 2001 investierten sie über drei Millionen Euro (Fördermittel inklusive) in ihren Traum vom Wassersport- und Freizeitparadies de Luxe und haben nebenbei auch noch etliche Arbeitsplätze geschaffen. In jüngster Ver-

gangenheit haben sie insbesondere die Rotunde verstärkt für kulturelle Ereignisse zur Verfügung gestellt.

Wohnmobilisten können praktisch das ganze Jahr über im Marina-Camp-Elbe „vor Anker“ gehen und neben allerlei Komfort einen atemberaubenden Blick auf die Skyline von Wittenberg genießen. **cni**

erfüllt“, sagt der Mann aus Stiege im Harz unter Hinweis auf sein Wohnmobil. Die Erfüllung hat er sich 200 000 Euro kosten lassen. Modelle wie jenes von Familie Sonntag kosten noch weitaus mehr.

Wie alle Wohnmobilisten, so hat auch Schönfeldt natürlich „ein festes Haus“. Schließlich ist er, der früher einmal für die Harzer Schmalspurbahn gearbeitet hat, bevor er zuletzt Windmühlen baute, nicht das ganze Jahr auf Achse. Wenn er aber unterwegs ist, nimmt er gern die Dienste von Johannes Hettinger in Anspruch. Der weiß genau, worauf es ankommt, wenn sich diese Schlachtschiffe von der Größe mittellanger Busse in Bewegung setzen. So muss die Höhe

eventueller Durchfahrten eben vorher feststehen, Straßen dürfen nicht zu abschüssig sein, Fährverbindungen müssen gecheckt werden. Das Besondere bei den von Hettingers Agentur organisierten Reisen ist, dass die Wohnmobile vor Hotels statt auf Campingplätzen parken. Denn obwohl die Besitzer im Regelfall über Komfortküchen verfügen, nehmen sie im Einzelfall doch lieber die Dienste eines guten Restaurants in Anspruch.

Auffällig ist, dass diese Leute, bei allem Wohlstand, unkompliziert, bescheiden und bodenständig geblieben sind. Hettinger hat dafür eine Erklärung: „Die meisten haben ein Leben lang hart gearbeitet, um sich diesen Traum zu erfüllen.“